

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 5

Artikel: Sehr gleitende Arbeitszeit für Justitia
Autor: Hartmann, Horst / Campaner, Angelo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sehr gleitende Arbeitszeit für Justitia

VON HORST HARTMANN

Ein Urteil, das die bundesdeutsche Wirklichkeit verändert, ist dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe zu verdanken. Danach ist es Richtern und Richterinnen dieser staatserhaltenden Institution nicht länger zuzumuten, sich an feste Arbeitszeiten zu halten. Sofern Sitzungen oder Beratungen ihre Anwesenheit nicht unbedingt erforderlich machen, gibt es keine Anwesenheitspflicht mehr. Offensichtlich handelt es sich um Hätschelkinder der Dame Justitia.

Warum sollten die Sachwalter irdischer Gerechtigkeit auch an Schreibtische gefesselt sein, obwohl ihre salomonische Weisheit sich kaum von der göttlichen Gerechtigkeit unterscheidet? Jetzt haben die Richter also die freie Wahl zwischen dem Sofa zu Hause, ihrem Stammlokal, dem Zoo, der Sauna oder einem Waldspaziergang, falls sie nicht

schon am hellen Tag in einem Liebestempel verschwinden. Hauptsache, sie kommen gelegentlich in den Bundesgerichtshof, damit sie der Portier wiedererkennt.

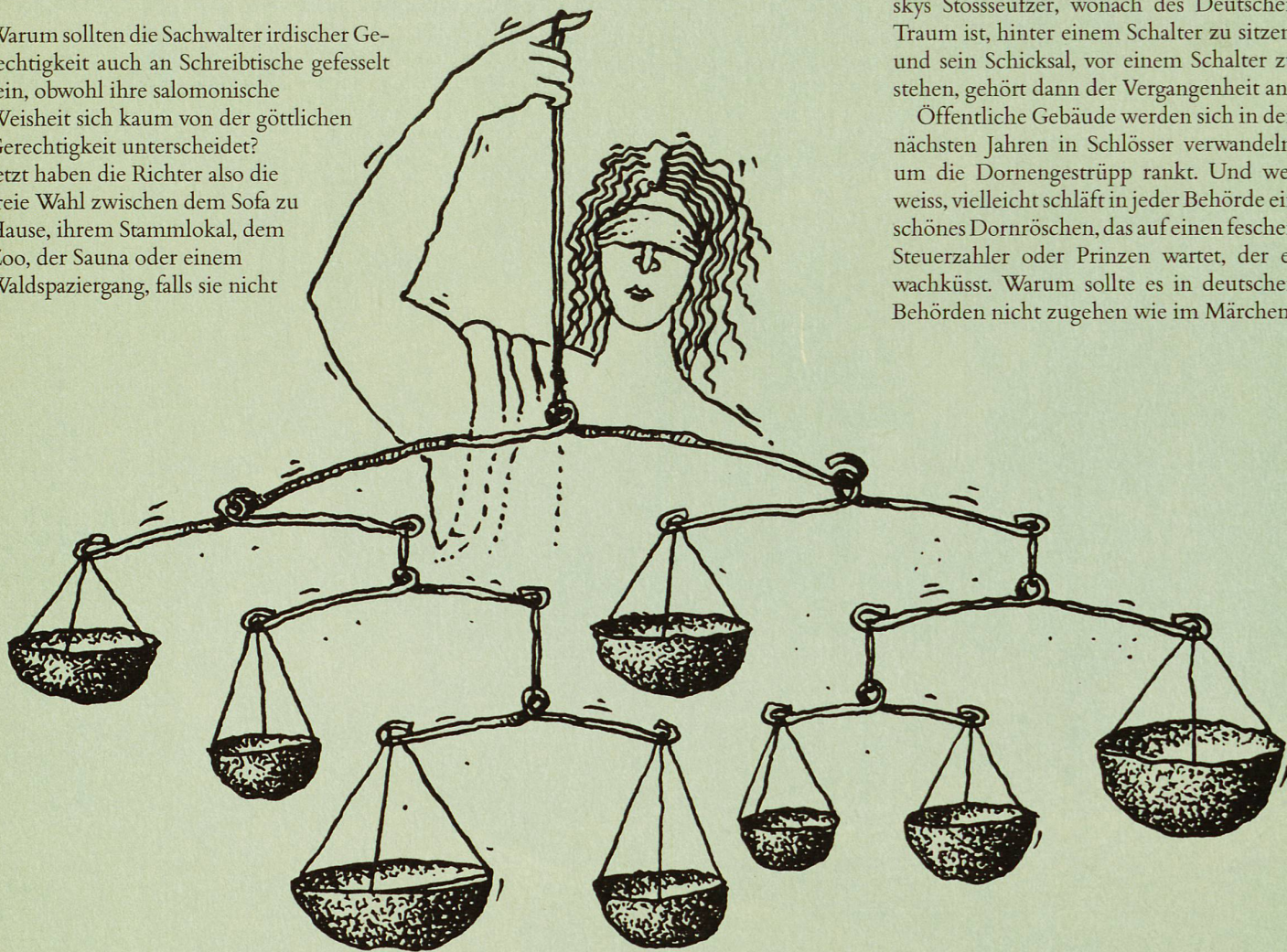
Gährende Leere?

Der tiefgründigen Entscheidung wird jeder nachdenkliche Zeitgenosse zustimmen. Der Richter soll in der «Rechtsfindung von äusseren Zwängen, seien sie auch nur atmosphärischer Art, soweit als eben möglich frei

sein». Er muss die Möglichkeit haben, sich «mit seiner Arbeit zurückziehen zu können, um mit freierer Zeiteinteilung um so ungestörter und intensiver» sich seiner Arbeit «widmen zu können». Das Urteil wird Schule machen.

Was dem Bundesgerichtshof recht ist, dürfte anderen Behörden nur billig sein. Bald herrscht in den meisten Beamtenilos gährende Leere, weil kaum noch jemand anwesend sein wird. Ratsuchende Bürger können sich selbst bedienen und haben dann Zugang zu Formularen und Stempeln. Der ewige Ärger mit Bürokraten, die nie zuständig sind, hört damit auf. Kurt Tucholskys Stosseufzer, wonach des Deutschen Traum ist, hinter einem Schalter zu sitzen, und sein Schicksal, vor einem Schalter zu stehen, gehört dann der Vergangenheit an.

Öffentliche Gebäude werden sich in den nächsten Jahren in Schlösser verwandeln, um die Dornengestrüpp rankt. Und wer weiss, vielleicht schläft in jeder Behörde ein schönes Dornröschen, das auf einen fischen Steuerzahler oder Prinzen wartet, der es wachküst. Warum sollte es in deutschen Behörden nicht zugehen wie im Märchen?



ANGELO CAMPANER